

## Haushaltsdebatte – Gemeinderatssitzung am 20.11.13

### Redebeitrag der FDP-Gemeinderatsfraktion – gehalten durch den Fraktionsvorsitzenden Martin Müller (es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

zunächst möchte ich einen herzlichen Dank aussprechen, an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kämmerei, allen voran Herrn Kiedaisch, denn dieses Jahr musste durch die Umstellung von der Kameralistik auf die Doppik eine besondere Leistung erbracht werden. Dafür unser Lob und unsere Anerkennung – das gilt natürlich auch für alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, die ebenfalls an der Aufstellung des Haushaltsplans mitgewirkt haben.

Der Haushalt in seiner neuen Systematik ist für uns Ansporn, das Ziel eines generationsgerechten Haushalts – ein Ziel, das auch von Ihnen, Herr Oberbürgermeister, stets verfolgt wurde und wird – von Beginn an, also mit der Umstellung von der Kameralistik auf die Doppik zu erreichen. Für uns ist dies kein zu ambitioniertes Ziel, wie es andere Fraktionen ggf. sehen. Wir sehen auch die öffentlich eingeräumte Übergangsfrist, einen ausgeglichenen Haushalt „erst“ 2020 vorlegen zu müssen, nicht als Einladung, entspannt an die Haushaltsaufstellung heranzugehen. Nur ein – wie auch von der Verwaltung nach unserem Eindruck intendierter – ambitionierter Ansatz wird der aktuellen Situation gerecht: Herr Oberbürgermeister und Herr Kiedaisch, Sie beide haben bei der Haushaltseinbringung vor zwei Wochen betont, dass wir uns in einer wirtschaftlich sehr guten Situation befinden, dass die Einnahmen sprudeln. Doch was, wenn sich die Zeiten ändern? Wir halten es daher nicht nur für sinnvoll, sondern für zwingend notwendig, nach dem Motto „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“ zu handeln.

Die Notwendigkeit dafür wird umso erkennbarer, wenn wir uns nicht nur die Daten für 2014 ansehen, sondern einen Blick auf die Folgejahre werfen. Das Defizit im Ergebnishaushalt ist zwar in 2015 zunächst rückläufig, steigt dann – auch aus nachvollziehbaren Gründen, z.B. durch Umlagen – aber in 2016 auf ein Defizit von über 5 Mio. Euro und gar 10 Mio. Euro in 2017 massiv an. Schon allein daraus leitet sich dringender Handlungsbedarf ab. Zeitgleich „vervespern“ wir auch unsere Rücklagen / unseren Kassenbestand von über 80 Mio. in 2014, indem wir einen Liquiditätsabbau von rund 70 Mio. Euro in den nächsten vier Jahren – zumindest in der Planung – im Entwurf stehen haben. Wir fordern daher die Verwaltung auf, gemeinsam mit dem Gemeinderat daran zu arbeiten, die mühsam angesparten Rücklagen nicht einfach dahinschmelzen zu lassen.

Um unserem Politikansatz Ausdruck zu verleihen, stellen wir einen einzigen Antrag, nämlich einen Antrag mit der Forderung nach einem mindestens ausgeglichenen Haushalt. In den Feldern, in denen wir Einsparpotenziale sehen, geben wir Hinweise darauf, wie mögliche Maßnahmen aussehen könnten. Wir verzichten jedoch auch bewusst auf das Formulieren von Vorschlägen in Einzelanträgen. Sie alle haben noch die Erfahrungen aus den Haushaltsberatungen im Jahr 2009 vor Augen. Damals haben die Fraktionen mehrere Dutzend Anträge gestellt – in Summe mit einem Potenzial im Millionenbereich. Letztendlich beschlossen haben wir daraus einige wenige Punkte mit einem Einsparvolumen im unteren sechsstelligen Bereich. Dieses Vorgehen hat sich nach unserer Auffassung als wenig effizient erwiesen. Daher gehen wir in unserem Antrag einen anderen Weg.

Wir konzentrieren uns auf drei Felder, in denen wir Einsparpotenziale bzw. Kürzungsmöglichkeiten sehen und wollen diese im Folgenden gerne auch erläutern:

1. Deckelung der Personal- und Versorgungsaufwendungen (Potenzial 0,9 Mio. Euro)
2. Reduktion der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (Potenzial 2 Mio. Euro)
3. Reduktion der sonstigen ordentlichen Aufwendungen (Potenzial 0,5 Mio. Euro)

Wie kommen wir zu diesen Potenzialansätzen?

Bei den **Personalaufwendungen** ist natürlich zunächst festzuhalten, dass uns die Notwendigkeit zur Anpassung, gemeint ist der Anstieg bzw. der Ausbau von Leistungen in bestimmten Bereichen, wie z.B. der Kinderbetreuung, des Ganztagsbetriebs an den Schule, im Zusammenhang mit Sicherheit und Sauberkeit, sehr wohl bewusst ist – ja von uns auch unterstützt wird. Zugleich erheben wir die Forderung, dem Anstieg entgegenzuwirken und unterstützen den im Haushalt in den Zielen teilweise bereits formulierten, aber nach unserer Auffassung in den Aufwendungen noch nicht berücksichtigten Sparwillen z.B. im Bereich der gemeinderätlichen Arbeit (Effizienzpotenziale Sitzungen, Vorlagen etc.), oder der Anpassung der Hauptsatzung, um nur zwei Beispiele zu nennen. Effizienzsteigerungen auf der Seite der Gremienarbeit entlastet die Verwaltung, bedeuten weniger Aufwand für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Damit betone ich auch nochmals, dass das von uns genannte Potenzial nicht Ausdruck einer Vermutung wäre, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung seien nicht ausgelastet – im Gegenteil: lassen Sie uns gemeinsam an dem Strang ziehen, die Arbeit effizienter zu gestalten. Prozessoptimierung in Verbindung mit einer Aufgabenkritik und den Potenzialen einer interkommunalen Zusammenarbeit halten wir für den richtigen Weg und können hier nur nochmals betonen, dass wir als FDP-Fraktion die Verwaltung gerne dabei unterstützen werden.

Weiterhin sind wir davon überzeugt, dass die **Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen** reduziert werden können. Wenn wir uns auf die großen Positionen konzentrieren – gemeint sind damit Ausgabenblöcke von über 2 Mio. Euro pro Jahr – stellen wir fest, dass aus insgesamt fast 50 Positionen gerade mal noch sieben übrig bleiben, die in Summe jedoch über die Hälfte der Aufwendungen für diesen Bereich darstellen. Diese sind

- a) Gebäudeunterhaltung 6,4 Mio. Euro
- b) Instandsetzung 2,3 Mio. Euro
- c) Strom 2,7 Mio. Euro
- d) Projektaufwendungen 2,5 Mio. Euro
- e) Honorare / Vergütungen 2,5 Mio. Euro
- f) Verbrauch von Vorräten 3,6 Mio. Euro

die in Summe also 20 Mio. Euro Aufwand verkörpern. Gelingt es uns, in diesen ausgewählten Bereichen, den Aufwand um 10% zu reduzieren, können wir damit eine Ergebnisverbesserung von 2 Mio. Euro im Ergebnishaushalt erreichen. Ich betone nochmals: Unser Ansatz bedeutet somit keine Rasenmähermethode, also keine pauschale Kürzung in allen Bereichen, sondern ein fokussiertes Vorgehen, wie es in anderen Organisationen oder auch in der Privatwirtschaft durchaus üblich ist. So haben wir bspw. bewusst die Position Grünflächenunterhaltung, die ebenfalls mit 2,8 Mio. Euro Aufwand für 2014 in unser „Beuteschema“ der Einsparpotenziale fallen würde, ausgeklammert, weil uns daran gelegen ist, dass dieser Bereich, der in den letzten Jahren zu kurz gekommen ist, nicht eingeschränkt werden soll.

Unser Ansatz konzentriert sich vielmehr auf Positionen, die wiederum im Einklang mit formulierten Zielen im Haushaltsplan stehen, z.B. auf Seite 258 und 271 im gelben Teil des Haushalts wird darauf hingewiesen, dass der Energieverbrauch der Stadtverwaltung gesenkt werden soll. Solche Ansätze unterstützen wir und vermuten daher auch noch weiteres Potenzial in den Aufwandspositionen bzw. würden im Schulterschluss mit der Verwaltung auch einen Weg einschlagen, sich rasch amortisierende Investitionen in diesem Bereich voranzutreiben. Und um noch ein weiteres Beispiel zu nennen, wo wir uns durchaus die Frage gestellt haben: „Wie kann das sein?“ Nehmen wir die Angaben auf Seite 127 im Haushaltsplan (gelber Teil), so finden wir dort den Hinweis, dass die Anzahl der gerichtlichen Fälle 2012 im Ist 50 betragen hat, im Plan 2014 wird von 100 ausgegangen. Nun wissen wir zwar, dass es ab und an zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Verwaltung und Gemeinderat kommt, aber wir wollen doch hoffen, dass sich dies sowohl in der Gremienarbeit als auch bei den rechtlichen Auseinandersetzungen auf das absolut notwendige Maß begrenzt. Möglicherweise gibt es ja auch hier Potenzial, den Aufwand im Bereich Honorare und Vergütungen zu begrenzen. Weitere (und jetzt auch wieder ernster gemeinte) Felder könnten u.E. das Thema Berichte und Statistiken (Seite 17 im HH-Plan), die Anzahl der Printmedien (Seite 41) oder der Bereich der Hausdruckerei (S. 57) sein. Nicht nur aus ökologischen auch aus ökonomischen Gesichtspunkten heraus sollten wir darauf

hinwirken, hier mögliche Effizienzpotenziale zu heben. Gemeint ist damit, welche Berichte / Statistiken sind zwingend notwendig, sind die Printmedien noch zeitgemäß, lässt sich die Hausdruckerei weiter durch elektronische Arbeit entlasten, um nur einige Hinweise auf Potenziale zu geben.

Als letzten Bereich haben wir die **sonstigen ordentlichen Aufwendungen** näher betrachtet. Dieser Block der sonstigen ordentlichen Aufwendungen nimmt laut Haushaltsentwurf von 2013 5,7 Mio. Euro im Planansatz auf 7,7 Mio. Euro in 2014 im Plan zu. Das bedeutet eine Steigerung von rund 35 Prozent. Daher haben wir in diesem Bereich unser Augenmerk ebenfalls auf die „großen“ Aufwandsbereiche gerichtet, also auf Positionen in diesem Bereich von über 0,5 Mio. Euro Aufwand pro Jahr. Es sind dies:

- a) Ehrenamtliche und sonstige Tätigkeit 0,5 Mio. Euro
- b) Post, Telefon, Internet 0,6 Mio. Euro
- c) Spezielle Geschäftsaufwendungen 1,1 Mio. Euro
- d) Steuern 0,8 Mio. Euro
- e) Versicherungen 0,8 Mio. Euro
- f) Säumniszuschläge 0,8 Mio. Euro
- g) Deckungsreserven 0,8 Mio. Euro

Einige von diesen Positionen lassen sich kaum verändern bzw. beeinflussen – auch das ist uns bewusst. Dazu zählen wohl die Steuern – können schlecht „mal einfach“ um 10% gekürzt werden – aber auch die zuerst genannte Position der ehrenamtlichen Tätigkeit, die nur dadurch beeinflusst werden könnte, wenn wir uns durch Selbstdisziplin auf weniger Sitzungen einigen könnten. Dazu habe ich mich ja schon geäußert. Wir finden dennoch in der Summe der anderen Positionen eine geplante Aufwandshöhe von rund 2,5 bis 5 Mio. Euro – je nachdem welche Bereiche als fix angesehen und damit ausgeklammert werden. Berücksichtigen wir die Steigerungsrate von 35% für den Gesamtblock und würden umgekehrt für die von mir gerade erwähnten 2,5 bis 5 Mio. Euro ein Potenzial von 10 bis 20% - und das erscheint uns möglich – annehmen, so könnten wir auch in dem Block der sonstigen ordentlichen Aufwendungen noch eine Ergebnisverbesserung von ca. 0,5 Mio. Euro erreichen (so. z.B. durch weiteren Ausbau des elektronischen Datenaustausch zwischen Verwaltung und Gemeinderat, was dann auch zur Senkung der Portokosten beitragen kann).

Damit haben wir Hinweise gegeben, wo wir ganz konkrete Einsparpotenziale sehen. Gerne unterstützen wir die Verwaltung bei der Umsetzung und Realisierung dieser genannten Maßnahmen und erwarten ebenfalls gerne weitere Potenzialvorschläge in den von uns genannten Bereichen.

Wer nun mitgerechnet hat, wird feststellen, dass die bisher genannten Summen eine Ergebnisverbesserung von 3,4 Mio. Euro darstellen. Das Defizit im Haushaltsplanentwurf beläuft sich jedoch auf etwas mehr als 3,5 Mio. Euro. Unser Ziel der schwarzen Null hätten wir somit noch nicht erreicht. In unserem Antrag unterbreiten wir daher einen weiteren Vorschlag, nämlich die geplanten Erträge aus Gewerbesteuer um 0,5 Mio. Euro höher anzusetzen, also von 73 Mio. Euro auf 73,5 Mio. Euro im Planansatz anzuheben. Wir schätzen die konservative Herangehensweise der Kämmerei sehr, denn lieber ein bisschen Luft nach oben, als das Wasser bis zum Hals stehen zu haben. Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage und der Konjunkturaussichten bzw. Wachstumsprognosen für 2014 scheint diese Anhebung moderat – zumal wir 2013 bereits 75 Mio. Euro Gewerbesteuereinnahmen erwarten dürfen. Außerdem dürfte sich die im letzten Jahr beschlossene – von uns zwar abgelehnte – Gewerbesteuererhöhung noch zusätzlich auswirken, denn wir alle wissen, dass immer wieder Nachzahlungen anfallen, die nun einem entsprechend höheren Hebesatz unterliegen. Dies kann sich auch schon 2014 bemerkbar machen.

Die Novembersteuerschätzung lässt wohl darauf schließen, dass es eine Ergebnisverbesserung im Haushaltsentwurf geben wird. Ggf. würde somit unser aufgezeigtes Einsparvolumen gar nicht vollumfänglich nötig, um einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen und zu beschließen. Wir halten den von uns skizzierten Kurs jedoch für unausweichlich, denn es geht nicht um das Überstehen einer wirtschaftlich schwierigen Situation – das war 2009/2010 nach der Krise Ende 2008 und 2009 der Fall. Auch die Verwaltung hat es bereits betont. Es geht um strukturelle Änderungen, wenn wir uns Handlungsspielräume für die Zukunft schaffen wollen – Handlungsspielräume für den ÖPNV, die Innenstadtgestaltung mit Arsenal- und Schillerplatz, den demografischen Wandel etc., etc.

Wir haben den Finger in die Wunde gelegt, in welchen Feldern wir ohne Tabus über Kürzungsmöglichkeiten sprechen sollten. Wir gehen davon aus, dass in den Sitzungen der Haushaltsstrukturkommission entsprechende Beratungen erfolgen. Der nun in neuer Form vorliegende Haushalt bietet uns die Möglichkeit, die Diskussion sehr viel präziser über einzelne Teilhaushalte zu führen, also z.B. auch zu benennen, in welchem Umfang wir künftig als Kulturstadt Gelder einsetzen wollen, aber auch für den Bereich Sport, Grünflächen etc. U.E. sollten wir daher Teilhaushalt für Teilhaushalt die künftigen Ausgaben- und Investitionsvolumina besprechen. Die Grundlagen sind durch die neue Haushaltssystematik geschaffen, jetzt muss es angegangen werden. Wir wollen diesen Prozess gerne konstruktiv begleiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!